



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ferienkurs in Mariannhill

Drei oder vier Tage nach der Landung begab es sich, daß der Heilige mit seinem Freunde Antonio in eifrigem Gespräch am Ufer auf und ab ging. Plötzlich machte Antonio den Heiligen auf einen seltsamen Gegenstand aufmerksam, der langsam auf dem Sand ihnen entgegenkam. Es war ein possierliches Bild und die Neugierde veranlaßte Antonio, den plumpen Wanderer genauer zu untersuchen. Groß war sein Erstaunen, als er entdeckte, daß das seltsame Geschöpf ein ungeheurer Krebs war, der zwischen seinen Klammern nichts mehr und nichts weniger trug, als ein gewöhnliches hölzernes Kreuzifix. Noch mehr aber erstaunte er, als der Krebs seine Bürde dem Heiligen zu Füßen legte und hernach, als ob er sich seines Austrages entledigt hätte, umkehrte und über den Sand zum Meere zurückschnellte.

Der Heilige aber erkannte in dem Kreuzifix das gleiche, welches er bei dem Sturme verloren hatte, und Antonio war tief ergriffen über die zärtliche Liebe und Aufmerksamkeit Gottes gegen seine Freunde auch in den kleinsten Dingen.



Ferienkurs in Mariannahill

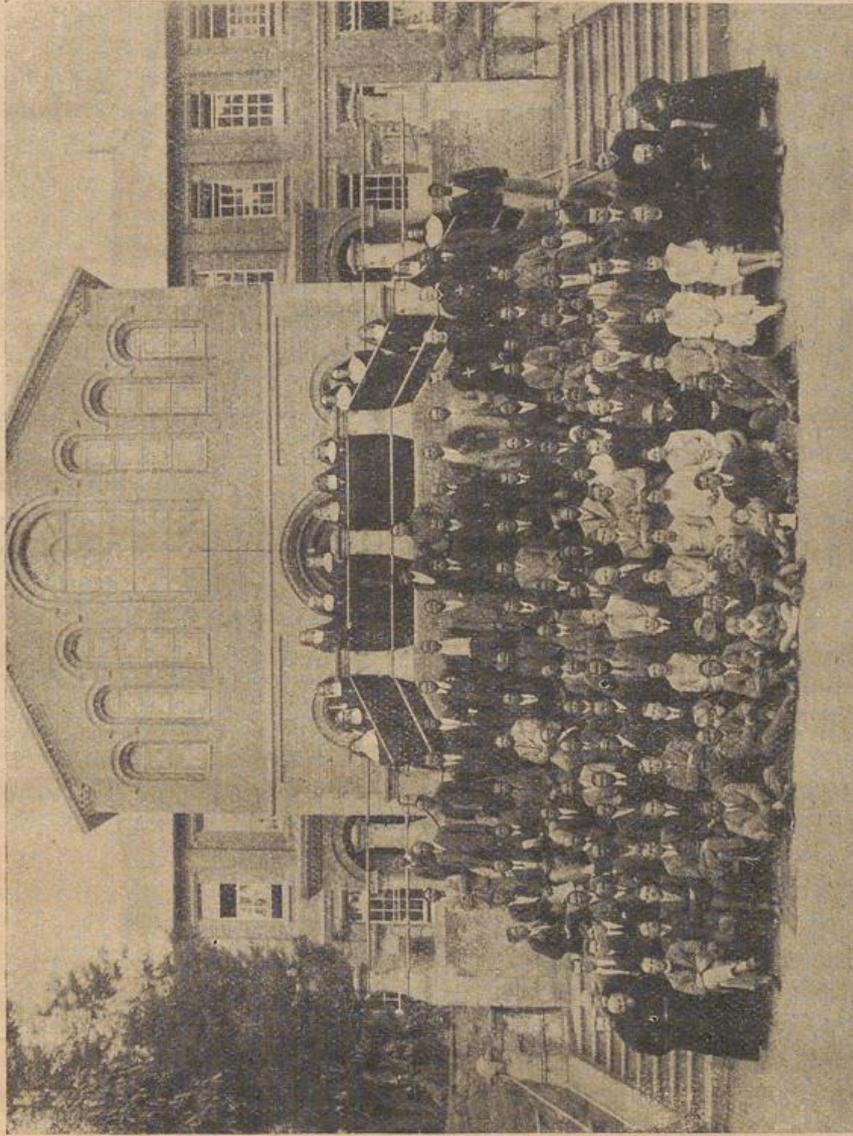
vom 1. bis 20. Juli 1928.

Unsere eifrigen Afrikaner haben auch während der Schulferien Studienkurse, nicht für die Schüler, sondern für die Lehrer und Lehrerinnen. Jeder will neue Ideen sammeln. Einige Wochen vorher sah man in Mariannahill ganz außergewöhnliche Vorbereitungen treffen für Wohn-, Schlaf- und Speiseräume für die zu erwartenden Gäste, die aus den dortigen Gauen zusammenströmten. Am Tage vor der Ankunft derselben wurde sogar die Straße zur Josephskirche festlich geschmückt, dies galt aber dem neugeweihten Priester Father Heinrich Jakob, der seine erste hl. Messe feierte und auf besondere Weise den Segen auf die bevorstehende Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen von den Provinzen Südafrikas herabrief. Der Leiter und Direktor dieses Ferienkurses war Dr. C. D. Lorán, ein Mitglied der Kommission für Eingeborenen-Angelegenheiten in der Südafrikanischen Union. Er fungierte als Vertreter des Superintendenten für Eingeborenen-Erziehung. In seinem Einleitungsvortrag erwähnte er, daß dieser Kurs zustande kam durch die großmütige Unterstützung eines amerikanischen Vereins, der einen Teil des für Südafrika bestimmten Geldes für die Ausbildung der afrikanischen Jugend hinterließ. Dr. Lorán führte ferner in seiner Rede aus, warum er gerade Mariannahill für die Abhaltung dieses Kurses auserwählte, und gab folgende Gründe an. Vor allem hätten sich die Lehrer in einem früheren Kurs

undankbar und auffällig gezeigt, was sie bis heute noch nicht gut gemacht hätten, weder dem Gouvernement noch den Obrigkeiten von Mariannahill gegenüber. Ferner böten sich gerade in Marannahill die nötigen Räumlichkeiten sowie die erforderlichen Lehrkräfte für die verschiedensten Fächer. Endlich liege ein ganz besonderer Grund darin, daß er stets bei seinen Besuchen in Mariannahill etwas Anziehendes empfunden habe. Er wünsche deshalb, daß jeder etwas von dem Geiste, der hier herrsche, mitnehme und in seine eigenen Kreise trage.

Der Stundenplan schien etwas stark ausgefüllt, doch alle Studenten machten tapfer mit. Am frühen Morgen rief die Glocke ihre Ferienstudenten zur Parade und zu den Turnübungen, welche von einem ausgezeichneten Turnlehrer geleitet wurden. Um 7 Uhr war die erste Vorlesung in der Halle des Kollegs. Hier muß ich bemerken, daß sonst die Weißen nie mit den Schwarzen in der Bahn, im Hotel usw. zusammen sind, aber hier hat die Wissenschaft alle vereinigt, Schwarz und Weiß. Der europäische Professor saß neben einem schwarzen Schüler, der jetzt Lehrer ist, der katholische Priester, sowie der Führer irgendeiner Sekte neben seinem weißen oder schwarzen Freund. Verschiedene Herren zogen es sogar vor, ihren Platz mitten unter den Eingeborenen zu suchen. — Nach dieser ersten Vorlesung ging es zum Frühstück. Vor dem zweiten Vortrag wurde nach echter Christen Weise ein Gebet verrichtet, um den Segen Gottes auf das Tagewerk herabzurufen, irgendein Kirchenlied schallte mächtig durch die Hallen, und darauf reihete sich Vortrag an Vortrag. Der Nachmittag war praktischen Arbeiten gewidmet. Die Werkstätten der Mariannahiller Mission öffneten großmütig ihre Tore, um den wißbegierigen Studenten in der Schreinerei, Schmiede, Klempnerei, bei den Leder- und Flechtarbeiten, ja sogar im Spinnen Anleitung zu geben. Auch die Feld- und Gartenarbeiten waren nicht vergessen. Darauf gab es Tennis- und Fußballspiel und allgemeine Wettspiele mit Preisverteilung. Vom Direktor Dr. Coran an bis zum einfachsten Volksschullehrer machten alle mit. Abends wurden dann noch Vorträge über erste Hilfe bei Unglücksfällen von Herrn Dr. K. F. U. Mutrie gehalten. Der Lehrstoff, welcher in diesem Ferienkurs gegeben wurde, war sehr reichhaltig. Er handelte über Inspektion und Überwachung der Schulen, über Erziehung und Hilfskräfte sowie allgemeine Wohlfahrt. Über die Natur des Menschen, die Gewohnheiten, Arbeit und Erschlaffung, über Einfluß der Umgebung und ähnliche pädagogische Fragen. Diese Unterriichte hatte Dr. Coran selbst übernommen. Der sehr beliebte Professor A. Reib sprach über angewandte Physiologie. Ein anderer Professor der Universität von Johannesburg Dr. Dote, dessen Frau, wie wir hörten, eine Deutsche ist, sprach über Bantu. — Professor Banard gab Vor-

träge über das soziale System der Bantus. Die gemütlichen Abendstunden versammelten die Studenten wieder in der Halle des Kollegs, wo sie interessanten Vorträgen über Schulwesen in verschiedenen Provinzen, über die beiden vorherrschenden offiziellen Sprachen und die Erwartung der Behörden von der



Die Sommerschule in Mariannhill.

Eingeborenen-Erziehung lauschten. Gewöhnlich brachte dann ein musikalischer oder dramatischer Vortrag von Europäern oder Schwarzen eine heitere Ablenkung. Zum Bedauern aller mußte der allseitig beliebte Leiter Dr. Lorán noch vor Ablauf der Kurszeit uns verlassen, der sich im Sturme die Herzen aller Kursusmitglieder erobert hatte. Die Vertreter von vier Provinzen

gaben noch in warmen Worten ihrer Dankbarkeit und Anerkennung Ausdruck, bevor Dr. Coran nach Prätoria, wohin er gerufen wurde, abreiste. Sie betonten vor allem, daß Natal stolz sei, Südafrika einen solchen Mann gegeben zu haben, und Transvaal gab zu erkennen, daß sie in Dr. Coran nicht einen gefürchteten, sondern beliebten Schulinspektor kennengelernt hätten.

Dr. Coran dankte zum Schluß und wies darauf hin, daß alle ihr Bestes getan, und Gott durch alle gewirkt habe.

Nun übernahm Mister Malcoln, der Direktor der Eingeborenen-Erziehung, den Vorsitz, und so verfloß auch die letzte Woche, ausgefüllt mit ernster Arbeit. Ja manchmal ging es heiß her, denn von jedem Fach, worüber Vorträge gehalten worden, wurde auch ein Examen abgehalten und alle wünschten doch eine gute Zensur zu ernten.

Nun noch einige Worte über die Abschiedsfeier am 20. Juli. Sie wurde eröffnet durch die Rede eines Schulinspektors aus dem Basutoland über den günstigen Verlauf dieses Ferienkurses. Der Redner hob besonders lobend hervor, daß er überall nur freudigen Gesichtern begegnet sei, und daß er diejenigen bedauere, welche nicht bis zum Schluß mitmachen konnten. Ein Lied, eigens verfaßt und komponiert für diese Feier, schallte aus den Kehlen der begeisterten Teilnehmer. Der Hauptinspektor vom Oranje-Freistaat hielt dann einen Vortrag in fließender deutscher Sprache. Ein herrliches Violinsolo, dem ein mächtig brausendes Studentenlied folgte, erfreute unser Ohr. Zu erwähnen sei noch, daß ein Eingeborener im Namen aller seiner Freunde seinen Dank aussprach und hervorhob, daß er sich freue, Katholiken mit eigenen Augen gesehen und als wahre Brüder kennengelernt zu haben. Zum Schlusse überreichte der Leiter des Kurses dem hochwürdigen Herrn Pater General von Mariannahill eine vergrößerte Photographie des vorstehenden Bildes mit einer Widmung als bleibendes Andenken. H. H. Pater General erwiderte, daß sich alle sehr gefreut hätten, mithelfen zu dürfen, und erklärte auch das Geheimnis, wie er sagte, warum alle in Mariannahill so freudige Gesichter machten: „Wenn man sich anderen Freude zu machen bestrebt, dann hat man selbst Freude.“ Nach dem Schlußlied bat der Leiter des Kurses um den Segen des H. H. Pater General, und damit war der Ferienkurs beendet.

✠

Der trübe Blick.

Du fragst, was schnell das Auge trübt.
Ich will es leis dir sagen:
Ein Kind, das nicht die Wahrheit liebt,
Kann Helle nicht ertragen.
Sei wahr und gut und fromm und rein,
Dann wird dein Blick nie trübe sein.